

# Wie Kinder Tätern Einhalt gebieten

Ehemaliger Kriminalhauptkommissar brachte Schülern Abwehrstrategien bei

**RODENKIRCHEN.** Breitbeinig hinstellen, die Hand in Abwehrhaltung dem Erwachsenen entgegengestreckt. Ein lautes „Nein“ dazu ausgesprochen. Jörg Fröhlich, ehemaliger Kriminalhauptkommissar, der seit zehn Jahren mit seiner Firma „Conva“ in Schulen geht und ein Sicherheitstraining für Schüler anbietet, nennt diese Haltung, die Erwachsenen Einhalt gebietet, den „sicheren Stand“. Ein Wochenende hat Fröhlich mit seinem Team von Pädagogen und Psychologen mit 22 Kindern ab sechs Jahren der Grüngürtelschule gemeinsam mit den Eltern im spielerischen Umgang brenzlige Situationen zwischen Missbrauch und Gewalt nachgespielt und den Kindern Abwehrmechanismen beigebracht.

„Die Nummer, das Kinder von Männern im Auto angesprochen werden, bedienen wir dabei auch, weil die Eltern das wollen, sie gehört aber eigentlich zur absoluten Ausnahme“, meinte Fröhlich, der 20 Jahre bei der Kripo tätig war und seine Erfahrung und Kompetenz ebenso einbrachte wie sein natürliches, komisches Talent, das die Kinder immer wieder zum Lachen brachte. Denn Angst verbreiten ist nicht



**Jörg Fröhlich**, ehemaliger Kriminalhauptkommissar, übte mit Kindern der Grüngürtelschule den „sicheren Stand“. (Foto: Milden)

Fröhlichs Anliegen. „Wir wollen, dass den Kindern die Verantwortung genommen wird, deshalb beziehen wir auch immer die Eltern mit ein“, erklärte der Teamchef. Und viele Situationen hätten für Eltern dabei einen absoluten „Aha-Effekt“. „Die wissen auch ganz viel nicht“, meint der Experte. Dabei wären die Dinge häufig recht einfach. Wenn man nicht

möchte, dass ein Kind in ein Auto einsteigt, solle man einfach eine Mitfahrliste anlegen. Einsteigen dürfen Kinder dann nur bei den Personen, die auf der Liste vermerkt sind.

„Kinder brauchen einfache Regeln. Wichtig sind klare Absprachen. Dann kann man sich gegenseitig auf sich verlassen“, so Fröhlich. Denn Selbstbehauptung hätte auch immer et-

was mit Selbstvertrauen zu tun. Und das wurde in verschiedenen Situationen geübt. Hinzu kamen Gespräche mit Hintergrundinformationen für die Erwachsenen, in denen auch Themen wie sexueller Missbrauch angesprochen wurden. Welche Täter kämen hier in Frage? Wie geht der auf Kinder zu und wie merkt man das? Das waren Fragen, die

thematisiert wurden. „Täter kommen in diesem Fall immer aus dem sozialen Nahbereich“, weiß Fröhlich und brachte den Kindern bei, ohne von Missbrauch zu sprechen, wie sie sich wehren können. „Mein Körper gehört mir“, war dazu eine der wichtigen Aussagen, die die Grundschüler im Sicherheitsseminar lernten.

Die Auffassung, dass sexueller Missbrauch oder Gewalt zugenommen hätte, konnte Fröhlich allgemein nicht bestätigen. „Das einzige, was man feststellen kann, ist, dass die Bereitschaft zur Gewalt tendenziell zugenommen hat“, so der ehemalige Kriminalhauptkommissar. Neben Missbrauch ging es um eine Vielzahl von Situationen, vom simplen Telefonat und der Fragestellung, ob man die 110 wählen kann, über den gegenseitigen Umgang auf dem Schulhof bis hin zu klassischen Mobbingfällen. Auch hier wurden die Kinder immer wieder mit spielerischen Situationen aufgeklärt und bekamen Antworten auf Fragen, etwa, ob man sich als Mobbingopfer wehren soll. Fröhlichs wichtigster Rat: Immer den Dialog mit den Eltern suchen. „Wenn das Schiff untergeht, muss man schwimmen können“, so Fröhlichs Philosophie. (sam)